Wortherkunft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wortherkunft

Von Bullen, Pillen, Billetten und Buletten

Eine Diskussion über „Billet(t)“ (Mehrzahl: „Billette“), die ich jüngst in der Schweiz erlebte, hat mich darauf gebracht: Die vier Wörter aus der Überschrift und noch ein paar andere sind zum Teil miteinander verwandt. Eine indogermanische Silbe „bhel-“ mit der Bedeutung ‚aufblasen, aufschwellen‘ hat eine Vielzahl einander unbekannter Nachkommen gezeugt.
Vor Jahrzehnten haben wir in der Schule gegrinst, wenn von einer Bulle des Papstes geredet wurde. Wir Stadtkinder kannten bis dahin nur den Bullen, den (Zucht)stier, und den auch nur vom Hörensagen. Hatte der Papst einen Bauernhof? Inzwischen habe ich gelernt und verrate es hier mit Verlaub: Der Bulle ist nach seinem Zeugungsglied benannt (vgl. die „bhel-“-Bedeutung ‚aufschwellen‘), das sich folgerichtig auch in griechisch „phallós“ („Phallus“) wiederfindet.
Zur selben Sippe gehört auch lat. „bulla“ (= ‚Blase‘) — im erweiterten Sinne = ‚rundes Gebilde, Kugel‘ —, woraus frz. „boule“ in mancherlei ‚rund‘-Bedeutung wurde bis hin zur Verkleinerungsform „boulette“ (= ‚Bulette‘) für ‚rundes Fleischklößchen, Frikadelle‘. Aber nicht alles, was „bhel-“ ähnlich sieht, ist rund oder geschwollen. Die Pille zum Beispiel gehört nicht dazu. Sie kommt von lat. „pila“ (= ‚Ball‘); aber der Ball, sehen Sie, der gehört wieder zu „bhel-“ und „Bulle“. Und um sechs Ecken herum ist wohl auch die lat. „pila“ mit dem Bullen verwandt oder verschwägert. Denn rund ist sie schon, die Pille, bloß nicht geschwollen.
Die Bullen des Papstes gediehen nicht auf dem Bauernhof, sondern am Schreibtisch. Seine Bullen waren seine Verordnungen mit den anhängenden Siegelkapseln; und so eine Siegelkapsel war rund wie eine Bulette und gab der ganzen Verordnung den Namen: „Bulla“ (deutsch: „Bulle“).
Es wäre schon merkwürdig, wenn indogermanisch „bhel-“ und lat. „bulla“ nicht auch im Englischen zu entdecken wären. Und in der Tat ist die englische „bill“, der ‚Gesetzesentwurf‘, nichts anderes. Das in eine Kapsel eingeschlossene, alles garantierende Siegel war wiederum namengebend. Dazu gesellte sich — auf nochmals verschlungenen Pfaden — schon vor fünfhundert Jahren frz. „billet“ in den Bedeutungen ‚Quartierschein, Beglaubigungsschein, Berechtigungsschein‘. Später auch: ‚Brief‘. Heutige Hauptbedeutungen: ‚Einlaßkarte, Fahrkarte‘.
Die Diskussion, die ich jüngst in der Schweiz erlebte, ging nun schlicht darum, warum denn die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) in der Einzahl „Billet“ schreiben (mit einem „-t“), in der Mehrzahl aber „Billette“ (mit „-tt-“). Im Duden sei die französische Schreibung noch als schweizerisch vermerkt. Die SBB brauchen dringend einen neuen Duden. In der 16. Auflage (1967) hieß es noch bei „Billet“: „...; veraltend, aber noch schweiz. für: Einlaßkarte, Fahrkarte, -schein“; aber seit zehn Jahren (17. Auflage, 1973) ist von einer schweizerischen Sonderschreibung mit „-t“ im Duden nichts mehr zu lesen. Also in der Einzahl nur noch: „Billett“, auch in der Schweiz. Vernünftiger freilich wäre, nicht um „-t“ oder „-tt“ zu rangeln, sondern um den treffendsten Ausdruck! Angebot: Einlaßkarte, Berechtigungskarte, Eintrittskarte, Fahrschein, Fahrkarte, Rückfahrkarte; auch: Brief, Briefchen, Nachricht, Mitteilung. So pseudofranzösische Berufsbezeichnungen wie „Billeteur“ und „Billeteuse“ würden dann bald Besserem weichen.

Otto Nüssler